

Adolf Fr. Graf von Schack

[Im Sonnenaufgangsland]

(1872)

*Aus dem 8. Gesang von Schacks Versepos »Lothar«,
im Original ohne Titel*

Schon waren Wochen, Monde mir verstrichen,
Und zu mir sprach ich: Noch im jugendlichen
Frohsinne lebt der Mensch im Orient;
Noch hangend an der großen Mutter Brust,
5 Sich seiner selbst noch kaum bewußt,
Verworr'nem Streben ist er fern und kennt
Die Zweifel nicht und Wissensqualen,
Die uns im Abendland verzehren.
So wie es ziemt für Ephemerer,
10 Die einen Tag lang in der Sonne Strahlen
Nur spielen und vergehen, im Genuß
Des Augenblickes fühlt er sich zufrieden
Und streckt sich, sorglos was ihm der Beschluß
Des finsternen Geschicks nachher beschieden,
15 Zum Tod hin, wie zum Schlaf des Lebens.
Sei mir dies Morgenland bis an die Gruft
Asyl denn, daß ich aus der reinen Luft
Des Ostens meines wirren Seelenstrebens
Vergessen schlürfe! Für die herben
20 Erinnerungen, die mein Geist vergebens
Zu bannen ringt, fließt einzig hier

Die langersehnte Lethe. Leben, sterben,
So wie die Hunderttausende vor mir,
Nichts sonst begehrt' ich von den Schicksalsmächten.
25 Als Märchen aus den tausend Nächten
Soll mir hinfort das Dasein gelten,
Dies Firmament mit allen seinen Sternen,
Der ganze Bau von Sonnen, Welten
Als Schattenspiel von magischen Laternen,
30 Das bald in's Nichts erlischt. Dem Schicksal danken
Will ich's, wenn es nur an den Nebelstrand
Europa's und zu seinem fieberkranken
Geschlechte nie zurück mich bannt.
Tief, tiefer soll in's Sonnenaufgangsland
35 Der Pfad mich führen, daß fortan
Des fernen Welttheils Bild, von bleichen
Gespenstern nur bewohnt und Leichen,
Selbst meine Träume nicht mehr stören kann.

Textnachweis:

- A Adolf Friedrich von Schack, *Lothar. Ein Gedicht in zehn Gesängen*, Berlin 1872, S. 213 f.
B ders., *Lothar. Ein Gedicht in zehn Gesängen*, 2. Auflage, Stuttgart 1874, S. 222–224.
C ders., *Gesammelte Werke*, Band 2, Stuttgart 1883, S. 432 f.
D ders., *Gesammelte Werke*, 3. verb. und vermehrte Auflage, Band 3, Stuttgart 1897, S. 327 f.